

Verein zur Erhaltung  
des Auerwildes  
im Sauer-, Sieger-  
und Wittgensteinerland e.V. (VEA)



Offener Brief

Initiative: "Wald-Wild-Mensch"

Herrn Ludwig Fegg

Mühllehenweg 4

83483 Bischofswiesen-Loipl/ Bayern

Geschäftsführer:

Wildmeister Dieter Bertram

Lorbach

Michael-Schumacher-Straße 16  
53894 Mechernich

Telefon und Telefax (02484) 911641

Diesen Brief schreibt Ihnen:

22.7.09

Herrn Michael Stein

Hauptstraße 32

36205 Sontra-Ulfen/ Hessen

Sehr geehrte Damen und Herren.

Wir beglückwünschen Sie zu Ihrer Initiative.

Durch die Intensität der Forstwirtschaft sind die empfindlichen Wildarten wie die Raufußhühner erloschen oder auf die "Rote Liste" gerückt.

Den robusteren Wildarten, wie dem Schalenwild, nahm man erst den Lebensraum und dann das Lebensrecht.

Teile der Jägerschaft, besonders die Staatsforstverwaltungen, sind mit einem Aufgebot von Hundertschaften zu Jagdvergnügungswochenenden durch Massentötungen, zunehmend mit einem Makel behaftet. Sie sind nur noch vergleichbar mit den Feldzügen und Kriegserklärungen im Mittelalter gegen die Wölfe, denen man heute den höchsten Schutzstatus einräumt.

Jagd in der Setz- und Aufzuchtzeit, Schonzeitvergehen gehören zum Jagdbetriebsalltag.

Diese Jagd, die sich vom Anstand, den man Waidgerechtigkeit nennt, verabschiedet hat, wird nicht nur von einer anspruchsvollen Jägerschaft, sondern von der Gesellschaft nicht mehr akzeptiert.

Dr. Wolfgang Krug von der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz, er ist selbst Jäger und Revierinhaber, bemerkt in "Jagd-Tierschutz-Wildbretqualität", daß bei manchen, sogenannten Bewegungsjagden, die Hälfte der Strecke nur noch Kadaverwert hat.

Nach Dr. Krug kann gehetztes Wild eine Körpertemperatur von bis zu 44°C erreichen.

Wird darüber hinaus ein Jagdart gewählt, die das Wild vor dem Erlegen erheblichem Streß ausliefert, die den tödlichen Schuß zum Glücksfall werden läßt, die Kälber und Kitze führungslos durch den Winter kümmern läßt, dann wird vorsätzlich gegen die Grundsätze von Tierschutz verstoßen.

Die Vermarktung von Wildbret durch den Jäger wird in zunehmenden Maße Erschwernissen des Absatzes unterworfen. Diese Situation wird durch die teilweise bedenkliche Qualität von Drückjagdwild, schlechte Schüsse, verspätetes Aufbrechen, abgehetztes Wild, weiterhin belastet.

Zusammen mit den Initiatoren haben wir die Hoffnung, daß Gesetzgeber und Ordnungsbehörden eingreifen, Wissenschaftlern und qualifiziertem Jagdschutzpersonal, die für das Lebensrecht und die Lebensqualität der Wildtiere eintreten, mehr Bedeutung beimessen, als der forstlichen Weltanschauung, den Wald nur noch als kompakte Masse anzusehen.

Wir wissen einen hohen Anteil von Forstbeamten hinter uns, (Wald mit Wild) die bei dem derzeitigen Umgang mit dem Wild ihrer Pensionierung entgegen fiebern.

Wenn die Jagd nicht zu den Werten und Normen zurückkehrt, wird sie weder in die Forst- noch in die Jagdgeschichte eingehen.

Eine Revolution wie 1848, mit einschneidenden Veränderungen des Jagdwesens können nicht mehr ausgeschlossen werden.

Waldbesitzer und Förster haben über Generationen einen Waldbau betrieben, der den Menschen, aber auch einer Vielzahl von Tier und Pflanze Lebensraum bot.

Ministerien, Forstwirtschaft und Waldbauprofessoren neuerer Zeit bringen unter dem Mantel "ökologisch, naturnah" unter Mißbrauch solcher Formulierungen und Thesen "Wald vor Wild" ihre Verachtung gegenüber Wildtieren zum Ausdruck.

"Wald vor Wild" ist im wörtlichen Sinne zu einem Schlachtruf geworden, ungeachtet dessen, daß es zu keinem Zeitpunkt in unseren Wäldern mehr Holz aber weniger Natur gegeben hat.

Wer zu dieser Entwicklung schweigt, stimmt zu.

Wir sind auf der Suche nach anspruchsvollen Jägern, die zu den Wurzeln der Jagd zurück kehren und Rechtsanwalt des Wildes sind für Lebensraum und Lebensqualität.

"Wir haben nur Anspruch auf Ausübung der Jagd, wenn wir die Waidgerechtigkeit wieder voranstellen und den Schöpfer im Geschöpfe ehren." (Prof. Dr. Alexander Herzog, Tierarzt, Ehren-Vorsitzender der Vereinigung der Wildbiologen und Jagdwissenschaftler Deutschlands)



(Wildmeister Dieter Bertram)  
Bundesobmann der Berufsjäger a.D.

Nachrichtlich:

Deutsche Wildtier Stiftung

Freundeskreis Jagdkultur

Deutscher Wildschutz Verband

Kreisjägerschaft Euskirchen

Prof.Dr. Jürgen Vocke, LJV Bayern

Frau Dr. Sigrid Schwenk, Forschungsstelle für Jagdkultur

Dieter Schramm, CIC Präsident Budapest

Prof.Dr.Dr. Klaus Pohlmeier, Leiter des Instituts an der Stiftung  
Tierärztliche Hochschule Hannover

Dr. Yves Lecocq, Generalsekretär des Zusammenschlusses der Jagdverbände  
in der EU (FACE)